

16. Januar 2024

Radical Playgrounds: From Competition to Collaboration

Ein Kunstparcours am Gropius Bau

27. April bis 14. Juli 2024

Eintritt frei

Eröffnungsprogramm: 27. und 28. April 2024, ab 12:00 Uhr

Kuratiert von Joanna Warsza und Benjamin Foerster-Baldenius

Architektur: raumlaborberlin



Céline Condorelli, Limits to Play, 2020

Vor und während der Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland beschäftigt sich *Radical Playgrounds* mit den Unterschieden zwischen dem Spiel als Wettkampf und dem freien Spielen. Das Projekt der Berliner Festspiele vereint vom 27. April bis 14. Juli 2024 einen vielfältig erklimmbaren Skulpturenpark, ein Labyrinth aus großformatigen Kunstwerken, Performances und eine Ausstellung zur Geschichte der Spielplätze auf der Parkfläche vor dem Gropius Bau. Der Eintritt ist frei.

Bei sportlichen Spielen gibt es feste Regeln und klar definierte Sieger*innen und Verlierer*innen. Häufig geht es dabei sowohl darum, Emotionen zu lenken als auch Konflikt und Konfrontation zu kultivieren. Beim freien Spielen miteinander hingegen können alle jederzeit die Ausgangssituation verändern und die Regeln neu erfinden.

Der Kunstparcours im Gropius Hain (zwischen Stresemannstraße und Niederkirchnerstraße) wird am Wochenende vom 27. und 28. April 2024 eröffnet und schrittweise über elf Wochen durch eine Reihe von Bauworkshops erweitert. Gemeinsam werden Architekt*innen, Künstler*innen, Mediator*innen, Forscher*innen, Nachbar*innen und Besucher*innen den bisherigen Parkplatz des Gropius Baus in einen öffentlichen Begegnungsraum für Erwachsene und Kinder verwandeln.

Berliner Festspiele

Berlin ist für seine zahlreichen Kinderspielplätze bekannt. Doch der Kunstparcours *Radical Playgrounds* macht jetzt Ernst mit dem Spiel: Elf Wochen lang wird auf dem Parkplatz am Gropius Bau eine Art künstlerischer Vergnügungspark entstehen, melancholisch und heiter zugleich, Spaßig und kritisch. Die Besucher*innen spazieren zwischen verschiedenen Pavillons, begehbaren Strukturen und beispielbaren Installationen und können unter freiem Himmel und kostenfrei gemeinsames Spielen erleben, am Bau mitwirken und einen produktiven öffentlichen Raum gestalten.

Beim Kunstparcours *Radical Playgrounds* kann das gesellschaftsbildende und politische Potential des Spielens reflektiert und praktiziert werden.

Die Besucher*innen sind eingeladen, in einem „dekolonialen Sandkasten“ zu buddeln, auf einer „indigenen Schaukel“ Platz zu nehmen oder sich auf einem „entropischen Karussell“ zu drehen. Es gibt Spielbälle oder Bumerangs als Anerkennung kollektiver Intelligenz. Eine unvollständige Pyramide, deren Einzelteile in die Museen Europas verbracht wurden, lädt dazu ein, sie wieder zusammzusetzen. Deep Listening-Sessions geben Gelegenheit, sich hinzulegen und dem Vibrieren des Planeten zu lauschen.

Eine besondere Performance wird im Juni kurz vor Eröffnung der Fußball-EM in Berlin demonstrieren, wie die Vorstellung von einem Spiel durch die des Spielens hinterfragt werden kann: In einer legendären Arbeit von Massimo Furlan stellen zwei Personen das WM-Fußballspiel zwischen Ost- und Westdeutschland aus dem Jahr 1974 nach. Basierend auf echten Fußballplatz-Erfahrungen verwendet die Performance Bewegung, Muskelgedächtnis und die Original-Fußballkommentare dazu, sich auf dem wankenden Terrain sowohl von Asymmetrien als auch von Weiblichkeit und „Schwäche“ im Fußball zu orientieren. Die Künstler*innen nehmen dieses Spiel als Ausgangspunkt, um zu zeigen, dass Kunst die Freiheit hat, das Spektakel sowohl zu hinterfragen als auch zu sublimieren, um damit vielleicht zwischen den aktuellen Kontexten von Spielen, Wettkampf und Gesellschaft zu vermitteln.

Die Liste der teilnehmenden Künstler*innen wird Anfang März 2024 veröffentlicht.

„Radical Playgrounds“ ist ein Projekt der Berliner Festspiele, gefördert von der Stiftung Fußball & Kultur EURO 2024 und der Bundesregierung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch Mittel des Hauptstadtkulturfonds (HKF).

Radical Playgrounds: From Competition to Collaboration

Ein Kunstparcours am Gropius Bau

27. April – 14. Juli 2024

Kuratiert von Joanna Warsza und Benjamin Foerster-Baldenius

Architektur: raumlaborberlin

Veranstalter: Berliner Festspiele

www.berlinerfestspiele.de/radicalplaygrounds

Pressekontakt: ARTEFAKT Kulturkonzepte

Damaris Schmitz und Stefan Hirtz, Tel +49 30 440 10 721, mail@artefakt-berlin.de

Aktuelle Pressebilder: www.artefakt-berlin.de

2

Biografien der Kurator*innen

Joanna Warsza ist Kuratorin, Herausgeberin, Autorin und Programmdirektorin des CuratorLab an der Konstfack Universität in Stockholm. Zuletzt war sie Co-Kuratorin des polnischen Pavillons bei der 59. Biennale di Venezia mit Arbeiten der Romni-Künstlerin Małgorzata Mirga-Tas sowie der dritten und vierten Autostrada Biennale im Kosovo. Zuvor war sie assoziierte Kuratorin der 7. Berlin Biennale und künstlerische Leiterin von Public Art Munich 2018. Ihre Interessen umfassen Konzepte von Performativität, öffentlichen Räumen, Feminismus, Politik und De-Kolonialität in Osteuropa. Jüngste Publikationen sind unter anderem „Assuming Asymmetries“ und „Curating beyond the Mainstream“, erschienen bei Konstfack und Sternberg Press (2022). Joanna Warsza kommt ursprünglich aus Warschau und lebt in Berlin.

Benjamin Foerster-Baldenius ist seit 1999 darstellender Architekt. Mit raumlaborberlin entwickelt er neue Ideen zur Kultur der Stadt. Er plant, zeichnet und realisiert Installationen und Interventionen im öffentlichen Raum, erstellt Szenografien und Dramaturgien für Bühnen, Plätze und Ausstellungen und entwirft Veranstaltungs- und Unterrichtsformate. Ein Großteil dieser Arbeiten wird in einem Kunst- und Theaterkontext in Zusammenarbeit mit kleinen und größeren, etablierten sowie improvisierten Institutionen umgesetzt. Dabei gedeihen sie alle auf dem Kompost des Kollektiven. Ergebnisse dieser Arbeit sind unter anderem Projekte wie „working on common ground“ für die Manifesta 14 in Pristina, „2465 Enright“ für die Pulitzer Foundation in St. Louis und die Floating University in Berlin, deren Vorstand er seit 2018 angehört und für die raumlabor 2021 bei der Architekturbiennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde. Derzeit ist er Professor für Cohabitation sowie Vize-Rektor an der Städelschule in Frankfurt.

Das Architekturkollektiv **raumlaborberlin** beschäftigt sich mit neuen Formen urbaner Praxis. Es erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Nationalen Schwedischen Architekturpreis 2015, den Currystone Design Prize 2017, den Berlin Award 2016+2021, den Rolandpreis für Kunst im öffentlichen Raum 2022 und den Goldenen Löwen der Architekturbiennale von Venedig 2022. All diese Ehrungen sind dem Kollektiv jedoch nicht zu Kopfe gestiegen. Es versteht Raum als das Ergebnis sozialer Interaktion, Urbanität als die Gleichzeitigkeit von Widersprüchen und urbane Praxis als Kunstform, innerhalb derer Menschen zusammenkommen und sich austauschen. raumlabor liebt Ideen für eine bessere Zukunft und wünscht sich die Zusammenarbeit mit Expert*innen des Alltagslebens. raumlabor arbeitet situativ, ortsspezifisch, leibhaftig, kulinarisch und partnerschaftlich.